

Diskussionskompass

Wir möchten junge Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen und verschiedensten Meinungen zusammenbringen und zu einem fairen und offenen politischen Diskurs im Rahmen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung einladen. Dazu braucht es ein gemeinsames Grundverständnis, wie gesellschaftspolitischer Meinungs-austausch aussehen soll. Hierfür haben wir fünf Prinzipien definiert, die als Kompass für unsere digitalen und analogen Diskussionsforen und die Verwirklichung unseres Leitbildes dienen.

Respekt

Eine faire Diskussion beginnt mit dem Respekt vor dem Gegenüber. Das umfasst, sich auf den/die Gesprächspartner*in einzulassen und die Person ausreden zu lassen, ihr zuzuhören und persönliche Angriffe jeglicher Art zu unterlassen. Die Würde des Menschen / der Diskussionsteilnehmer*in bleibt unabhängig ihrer Äußerungen unantastbar. Auch erwarten wir von den Diskussionsteilnehmer*innen ein Bewusstsein für Emotionalität bei Diskussthematen mitzubringen. Ängste und irrationale Gedanken sind Teil der menschlichen Natur und beeinflussen den Menschen bei seiner Meinungsbildung. Sorgen und Ängste müssen in Diskussionen anerkannt und respektiert werden, sollen aber nicht den sachlichen Meinungs-austausch überlagern oder als Argumente instrumentalisiert werden.

"Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des anderen."

Richard von Weizsäcker (1920 – 2015), ehemaliger Bundespräsident

Offenheit

Diskurs lebt vom Meinungswettbewerb und der Vielfalt der Positionen. Anderen Meinungen, Weltbildern, Personen mit unterschiedlichsten sozioökonomischen und beruflichen Hintergründen sowie Bildungswegen gilt es, offen, aufgeschlossen und vorurteilsfrei gegenüberzustehen. Denn nur wer sich anderen Meinungen aussetzt, kann die eigene Position reflektieren, hinterfragen und schärfen. Hierbei erachten wir es auch für besonders wichtig, Person und Aussage voneinander trennen zu können. Nur weil die "falsche Person" das Richtige sagt, ist es nicht falsch. Auch die Zustimmung anderer Personen macht ein Argument nicht weniger oder mehr wahrheitsgemäß oder moralisch falsch.

„Eine Diskussion ist unmöglich mit jemanden, der vorgibt, die Wahrheit nicht zu suchen, sondern schon zu besitzen.“

Romain Rolland (1866 – 1944), Literaturnobelpreisträger



Toleranz

Grundlage aller Diskussionen ist die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Alle Meinungen, Ansichten und Weltbilder, die nicht mit dieser in Konflikt stehen, müssen ausgehalten werden. Die Positionen anderer Teilnehmer*innen – wenn auch vollständig konträr zur eigenen Meinung – müssen toleriert werden, solange sie nicht strafrechtlich relevant, beleidigend oder diskriminierend sind. Filterblasen und Echokammern, in denen sich politisch anders Gesinnte kaum mehr begegnen oder austauschen, gefährden aus unserer Sicht langfristig den demokratischen Diskurs. Wir wollen ein Forum schaffen, bei dem ein sachlicher und fairer Austausch konträrer Positionen stattfindet. Es werden keine Personen kategorisch vom Diskurs ausgeschlossen, da für uns der demokratische Diskurs innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gelebte Toleranz gegenüber jeder politischer Couleur bedeutet.

"Ich teile Ihre Meinung nicht, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Sie sie äußern können."

Voltaire (1694 – 1778), Philosoph und Schriftsteller

Transparenz

In Zeiten von "fake news" und alternativen Fakten braucht es eine gemeinsame Diskussionsgrundlage. Daher müssen alle ausgetauschten Argumente faktenbasiert sein, Quellen kritisch geprüft und Fehler transparent zugegeben werden. Ebenso werden verwendete Begrifflichkeiten im Vorhinein geklärt und gemeinsam definiert. Die Terminologie ist die Grundlage einer Diskussion, kann zugleich aber auch Teil des diskutierten Problems sein. Alle Diskussionsteilnehmer*innen müssen in der Nutzung der Begriffe übereinstimmen oder zumindest deren Bedeutung für andere Teilnehmer*innen kennen.

"Eine schmerzliche Wahrheit ist besser als eine Lüge."

Thomas Mann (1875 – 1955), Literaturnobelpreisträger

Konsensbereitschaft ohne Zwang

Es steht außer Frage, dass Demokratie vom Konsens lebt. Insofern ist innerhalb unserer Diskussionsforen ein Verständnis für die Ansicht des Anderen sowie eine grundlegende Konsensbereitschaft unabdingbar. Gleichzeitig lebt Demokratie aber auch von der Vielfalt der Meinungen und Weltanschauungen. Daher müssen keinesfalls alle Teilnehmer*innen mit der selben Meinung am Ende einer Diskussion heraustreten.

„Der Einklang ist bei der Diskussion etwas ganz Unerwünschtes.“

Michel de Montaigne (1533 – 1592), Philosoph und Essayist

